

Oberpfalznetz 31.01.08

Von Thomas Kosarew

## **"Mit so viel Armut nicht gerechnet"**

Freiwillige des Kolping-Bildungswerks helfen in Peru beim Bau eines Pfarr- und Sozialzentrums

**Lima/Amberg. Bevor er am 2. Januar in das Flugzeug stieg, das ihn nach Lima brachte, wusste Paul Herbst noch nicht viel über Peru. Logisch, beim FC Bayern München stürmte einst ein gewisser Claudio Pizarro, der aus dem Andenstaat stammt, und dann gibt es da noch Machu Picchu, die weltberühmte Ruinenstadt der Inkas - aber sonst?**

"Dass wir so viel Armut sehen, das hätte ich nicht gedacht", sagt der Amberger (78) nach seiner Rückkehr. Paul Herbst berichtet von armen Kindern, denen er "mit ein paar Dollar eine riesengroße Freude" gemacht hat und die mit ihren Familien in Holz- oder Blechhütten hausen. Unterkünfte, die in unseren Breitengraden bestenfalls eine Notunterkunft für ausrangierte Fahrzeuge wären. "Straßen aus Sand, keine Kanalisation - es war ein trauriger Anblick."

Für diese Menschen baut Padre Felipe Fierro eine Kirche samt Pfarr- und Sozialzentrum. Dabei kann er sich auf die Hilfe des Kolping-Bildungswerks verlassen, das mit einer 13-köpfigen Gruppe fast drei Wochen lang kräftig mit anpackte. Täglich machten sich Paul Herbst und seine Mitstreiter von ihrer Unterkunft in einem Priesterseminar aus auf den rund einstündigen Weg zur Baustelle, wo ohne Ausnahme bis 19 Uhr geschuftet wurde. Draußen wurde Erdreich ausgehoben, um einen Vorplatz zu schaffen. Im Inneren der Kirche, die als Rohbau bereits stand, wurde der Boden betoniert und der Innenausbau in Angriff genommen.

### **Meerschweinchen am Spieß**

"Wir haben sehr viel gearbeitet", sagt Paul Herbst und ergänzt, dass das gesamte Vorhaben in den knapp drei Wochen nicht zu bewerkstelligen war: "Die brauchen mit Sicherheit noch mindestens ein Jahr, bis alles fertig ist." Wenn die Kolping-Gruppe abends erschöpft zurück in ihrem Quartier war, wurde sie von einer jungen Mutter bekocht, die sich zwar oft und gerne an einem mitteleuropäischen Speiseplan orientierte, aber auch landestypische Spezialitäten auf den Tisch brachte. Zum Beispiel am Spieß gebratene Meerschweinchen, die nicht unbedingt Paul Herbsts Sache waren: "Die Kruste war ganz lecker. Aber den Rest habe ich nicht probiert." Ganz im Gegensatz zu anderen Kolping-Mitgliedern: "Da waren schon ganz Harte dabei, die das probiert haben."

### **Dunstglocke über Lima**

Gar nicht nach dem Geschmack des 78-Jährigen war auch die "dicke Dunstglocke", die rund um die Uhr über Lima lag: acht Millionen Einwohner, 800 000 Autos und 60 000 Busse sorgen für einen Smog, "wie ich ihn noch nicht erlebt habe". Und so zog es die Oberpfälzer an drei Tagen in andere Regionen Perus. Die rund 2400 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Ruinenstadt Machu Picchu stand ebenso auf dem Reiseplan wie die dazu gehörige Region Cusco und die Stadt Cusco. "Das war eine gewisse Erholung, die wir auch gebraucht haben", erzählt Paul Herbst, der nicht möchte, dass ein falscher Eindruck entsteht.

Die Helfer des Kolping-Bildungswerks gönnten sich von den mitgebrachten Spendengeldern in Höhe von 10 000 Euro keine schöne Zeit an Touristenorten. Nein, Paul Herbst, Ludwig Haindl, Wolfgang Trummer, Klaus Ritzert, Johann Falk, Klaus Gnan, Klaus Weber, Peter Ziegler, Christian Rubenbauer, Bernhard Trummer, Raimund Keuchl, Martin Jack und Michael Höcherl waren auf eigene Kosten in den Andenstaat gereist, um dort den Ärmsten der Armen zu helfen. Zum Vergleich: Die einheimischen Arbeiter, die beim Bau des Pfarr- und Sozialzentrums helfen, verdienen pro Woche nicht mehr als zehn bis 20 Euro.

Und so ist es auch kein Zufall, dass die Kinder vor der neuen Kirche zu jeder Tageszeit Fußball spielen. In der Hoffnung, eines Tages das Elendsviertel zu verlassen und so reich wie Claudio Pizarro zu werden.